

Entlassungsverfahren des § 47 der Verfassungs-
urkunde in keiner Weise das kirchliche Bedürfnis
und die heutigen Rechtsanschauungen. Es soll
unter Berücksichtigung der Wünsche und Be-
dürfnisse der Kirche durch ein neues den Rechts-
anschauungen der Gegenwart entsprechendes
Verfahren ersetzt werden.

Außer diesen hochwichtigen das kirchliche
Leben unmittelbar berührenden Entwürfen wird
Ihrer Beratung ferner ein Entwurf unterstellt
werden, welcher dazu bestimmt ist, auf der
Grundlage eines Beschlusses der vierten Lan-
desynode die bestehende Perikopenordnung durch
einen weiteren dritten Jahrgang von Perikopen
zu vermindern.

Endlich sind es einige die ökonomischen
Verhältnisse betreffenden Gegenstände, mit wel-
chen Sie, hochzuverehrende Herren, sich durch
Beratung drei kleinerer hiezu bezüglicher Ge-
setzentwürfe zu befassen haben.

Mögen die Verhandlungen der fünften
Evangelischen Landesynode, ebenso wie diejen-
igen der früheren Synoden, von dem Evange-
lischen Geiste des Friedens und der Eintracht
erfüllt und getragen, für die Evangelische Kirche
und Ihr Wirken gesegnet sein und dazu dienen,
das Bewußtsein der engen Zusammengehörigkeit
Ihrer Glieder zu stärken.

Zu wolle Gott seinen Segen verleihen.
Im Namen Seiner Majestät des Königs
erkläre ich die fünfte Landesynode für eröffnet.
Stuttgart. Von der Landesynode wird
vom 3. Oktober geschrieben: Es wurde viel
verhandelt doch zum berichten ist es nicht, nur
kann gesagt werden, es war der Rede viel, der
Einigkeit wenig, die Zeit, sie flog dahin, doch
war's zum Wohl der Kirche? Auch nur um
eine Wahl hat sich gehandelt.

In Stuttgart hat der 17jährige Willy
Mosenjahn seinem Leben durch Erhängen ein
Ende gemacht. Der jugendliche Selbstmörder,
welcher über ein sehr bedeutendes Vermögen
verfügte, suchte sich zu verlassen. Seine Eltern sind
tot, zwei Brüder in England, ein dritter studiert
in Würzburg. — Von einem Kellner, einem
Zimmermann in Göttingen, wird erzählt, er
habe am letzten Samstagabend im Gasthaus
zum deutschen Kaiser 14 rote Würste, 10 Paar
Saitenwürstchen, 1 Portion Preßwurst, eine
Portion Schwarzenmaggen, 8 Brote, 14 Glas
Bier und einen Schoppen Wein verzehrt.

Stuttgart, 3. Okt. Von zwei Photo-
graphenlehrlingen die im Verdacht standen,
einem Dienstmädchen aus deren Geldbörse
5 M entwendet zu haben, aber ihre Unschuld
beteneren, hat sich der eine am Montag früh
mittels Cyanallium vergiftet. Bei dem Tode
lag ein Zettel, worin er mitteilte, daß er sich
wegen des auf ihm ruhenden Verdachtes das
Leben genommen hätte. Ob der Selbstmörder
oder der andere Lehrling der Dieb gewesen, ist
mit Sicherheit noch nicht festzustellen.

Stuttgart. In den Straßen der Stadt
erregte gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr ein
Riesenhaß Aufsehen, welches von einem mit vier
Hunden bespannten Fuhrwerk transportiert wurde.
Das Faß, welches 3 Meter 50 Centimeter im
Durchmesser hat, und 24,208 Liter hält, sammt
mit weiß und rotem Umhang versehene Bettstatt,
geräumig genug, um mehrere Schlüfer zugleich
aufzunehmen, wie es dozumal Brauch war, mit
schwellenden Kissen angefüllt und mit frischem
Sinnen bezogen.

Mit unverkennbarer Befriedigung wies die
Bäuerin auf die Lagerstatt, wünschte den Gästen
den Schutz der Helligsten und sanften Schlaf, und
zog sich zurück, nachdem sie ihnen mit ihrem Klei-
den eine spendende Dellampe angezündet hatte.
Die Ermüdeten legten sich, nachdem sie in auf-
richtigem Gebet Gott für ihre Rettung gedankt
hatten, zur Ruhe.

Als sie morgens erwachten, hatte der Schnee-
sturm ausgetost und die Sonne schaute frühlings-
heiter auf das ringsumher weiß beschneite Feld
nieder. Sie fanden in der Wohnstube ein reich-
liches Frühstück aufgetragen, und als sie sich ver-
abschiedeten, lehnte der Bauer gegen welche Be-
zahlung ersichtlich ab und hat, dagegen nur: „Kommt
einmal wieder auf den Waldhof zum Bauern
Soackin, auch ohne daß ihr euch verirrt habt, ich
habe gerne zuweilen Gäste im Hause, da ich selbst
wenig hinaus in die Welt komme.“

aus der Fabrik von Dieter und Roth. Das-
selbe für die Weinregalhandlung von Ch. Dablin
u. Co. bestimmt, sollte durch die beiden Stadtknechte
in der Melles- und Ludwigsbürgerstraße nach
den Kellereien in der Kronenstraße überführt
werden. Wegen der Höhe des Fasses müßte man
aber davon absteigen und den Umweg über die
Brau- und Friedrichs- und Königsstraße
nehmen. Bemerkenswert an diesem Nebenwerk
der Faktifikation sind der aus Holz geschnitten
Bachstein vorne am Thüre und die mit Eisen
und Feichten verzierten Spangen über den Böden;
aus welchen die zwei Köpfe der sog. „Weinpfänder“
hervorragen.

Rudwigsburg. Ein eigentümliches Miß-
geschick traf gestern einen Bauern beim Verkauf
ausrangierter Dienstpferde des hiesigen Dra-
goner Regiments: Derselbe kaufte ein älteres,
sonst fehlerfreies Pferd um 185 M und wollte
es sodann auf dem Wege an einen Geschäft
probieren; wozu ihm einige Unteroffiziere zur
Verfügung gestellt wurden. Raum angespannt
fiel das Pferd um und war tot.

K. Göttingen, 4. Okt. „Rasch tritt der
Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist
gegeben.“ Dieser tiefbewusste Satz sollte auch
hier wieder zur Wahrheit werden. Gemeinderat
und Vorstand der hiesigen Metzgergenossen-
schaft Gustav Citel ist heute Nachmittag an
einem Schlaganfall verstorben. Derselbe war
gestern noch in besserer Laune, kehrte um 10 Uhr
abends etwa nach Hause zurück und wurde heute
früh 1/6 Uhr auf der Fauststiege liegend,
vom Schlage gerührt, bewußtlos aufgefunden.
In ihm verliert die Stadtgemeinde einen treuen
Bürger und Berater, die Metzgergenossenschaft
ihren hochgeschätzten Vorstand.

Heilbronn, 2. Okt. Der aus dem hie-
sigen „Spitalkrieg“ als Better und Geaner von
Oberbürgermeister Hegelmaier bekannte Dr. Maier
hat sein Entlassungsgesuch als Leiter der
chirurgischen Abteilung des Krankenhauses ein-
gegeben. Hr. Maier hat dieses Opfer gebracht
um des lieben Friedens willen, es wird ihm
das hoch angesehen werden bei einem großen
Teil der Bürgerschaft, wenn auch bedauert
werden muß, daß eine so anerkannt tüchtige
Kraft dem hiesigen Krankenhaus entzogen wird.

Göttingen, 3. Oktober. Der Verband
der Fleischmeister Württembergs hält seinen
Verbandsstag, verbunden mit einer Ausstellung,
vom 7. bis 9. Oktober dahier ab mit folgendem
Programm: Samstag nachmittag 3 Uhr feierliche
Eröffnung der Ausstellung; Samstag abend ge-
sellige Unterhaltung. Sonntag Empfang der frem-
den Gäste, 10 Uhr Verbandsstag im Hotel Apoll,
gemeinschaftliches Mittagessen, Besuch der Aus-
stellung, verbunden mit geselliger Unterhaltung u.
Montag den 8. Oktober Besichtigung der Stadt
und ihrer Umgebung, Ausflug zu Fuß oder per
Wagen auf den Hohenstaufen.

Göttingen, 3. Okt. Am letzten Montag
haben die hiesigen Rekruten des heurigen Jah-
gangs ihren üblichen Umzug durch die Stadt
unter Vorantritt der Stadtpolizei gehalten.
Mit diesem Umzug ist stets eine Sammlung
von Geldbeiträgen für die Rekruten verbunden,
deren Ergebnis diesmal 1378 M beträgt.
Bei 39 Rekruten trifft es auf den Kopf ca.
35 M

Nur dem Stallknecht, der ihre Kasse versorgt
hatte, durften sie einige Bagen „zu einem guten
Trunk“ wie der landläufige Ausdruck hieß, ein-
händigen. Dagegen sah der älteste Sohn des
Hauers selbst zu Hof, sie noch bis zur Heerstraße
zu begleiten, da sie am vorigen Tag im Umweirer
den Weg verfehlt hatten. Mit freudigem Stolz
wies er ihnen unterwegs das weite Ackerfeld und
die mit weitläufigen Bäumen bespangenen Wiesen,
die alle zu seines Vaters Gut und zu seinem ein-
zigem Erbe gehörten.

Als der Jüngling sich auf der Heerstraße
mit freudlichem „Gut auf die Heise!“ von ihnen
verabschiedet hatte, ritten die beiden Kaufleute
eine Zeit lang schweigend weiter, jeder seinen Ge-
danken nachhängend. Endlich nahm Bertold das
Wort: „Welch ein friedlich und freudig Leben
führt doch solch ein Bauer! Er pflügt in Hoff-
nung und heimt in Freuden seine Ernte ein.
Zur Winterzeit aber ruht er aus von der Arbeit
des Sommers und thut sich göttlich von den
Früchten seines Feldes, inwiefern unter dem Schnee
die neue Saat aufbricht und die Wärme ihre
Knospen in sich bergen. Ist er nicht zu beneiden

Gmünd, 3. Okt. Unter sehr zahlreichen
Beteiligung fand gestern nachmittag die Beera-
digung des beim Kuchelbrand verunglückten
Feuerwehmannes F. Weller, Söhl statt, woran
sich u. a. die Feuerwehr mit eigener Trauer-
musik und umflorter Fahne, die Altersgenossen,
der Militärvereine mit Fahne, der Brühler
Vereinschor mit Standard, das Geschäftspersonal
der Firma Kucher und die vollständig beteiligten.
Der evang. liche Stadtpfarrer Sandberger hielt
eine ergreifende Trauerrede. Kränze wurden
am Grabe niedergelegt von den oben genannten
Vereinigungen, sowie von Oberamtsrichter Heß
von hier. Die Witwe erhält aus der Landes-
feuerwehrtasse jährlich 600 M, auch soll (wahr-
scheinlich schon nächsten Sonntag) ein Wohl-
thätigkeitskonzert zu Gunsten der Hinterbliebenen
stattfinden.

Willingen, 2. Okt. Nachdem die elektr-
ische Beleuchtung schon einige Zeit in hiesigen
Wohngebäuden und Geschäftsräumen eingerichtet
worden ist, konnte gestern abend zum erstenmal
die Leitung, welche gegenwärtig in den öffent-
lichen Straßen hergestellt wird, in der unteren
Hälfte der Stadt in Funktion treten. Die ur-
alten malerischen Häuschen „hinter der Heiser“
und „im Krispel“, deren tiefes nächtliches Dunkel
nur der Mond alle vier Wochen erhellt hatte,
erstrahlen nun täglich im Glanze des elektrischen
Lichtes; von 12 Uhr ab dürfen sie aber ihres
verborgenen Stilllebens sich wieder erfreuen.

Willingen, 2. Okt. Der Tagelöhner
Wiß, Kaiser in Waldhausen, der in ange-
trauntem Zustand seine Frau erstochen hat,
wurde heute vom Schwurgericht wegen Tö-
tungsdelicts zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren
8 Monaten verurteilt.

Deutsches Reich.
Berlin, 2. Okt., Abends. Die Einberufung
des Reichstags um die Mitte des Nov., und
zwar in das neue Reichstagsgebäude, kann,
wie die Nat. Lib. Korr. hört, als feststehend
betrachtet werden. Es wird sofort der Stat
und wahrscheinlich auch das Tabaksteuergesetz
vorgelegt werden. Vorschläge zur Abwehr der
Umzugsbestrebungen dürften, wenn sie überhaupt
zu erwarten sind, erst in einem vorgerückteren
Stadium der Tagung eingebracht werden, da
die Vorbereitungen und Entschlüsse noch
ziemlich weit im Rückstande sind. Mit Sicherheit
sind ferner Gesetzentwürfe über den Briefverkehr
und den unläuteren Wettbewerb zu erwarten.
Man wird sich auf eine lange und erregte
Tagung gefaßt machen müssen, die sich wohl
bis Pfingsten hin erstrecken könnte.

Berlin, 17. Oktober findet in der
Kuhmeschalle die Nagelung von 132 Fahnen
für die vierten Bataillone und am 18. Oktober
die feierliche Weihe vor dem Denkmal Friedrichs
des Großen statt. Hierbei wird die Mehrzahl
der regierenden deutschen Fürsten anwesend
sein; auch der König von Serbien dürfte der
Feier beiwohnen.

Berlin. Aus Antwerpen, 2. Okt., wird
gemeldet: Unter die 12 000 Aussteller aller
Länder wurde 401 große Preise, 812 Ehren-
diplome, 1813 goldene, 2238 silberne und

von uns Kausleuten, die wir uns mit Sorgen und
Gefahren plagen müssen und bei alledem nur un-
sicheren Gewinn haben?

Doch nachdenklich antwortete der ältere Reises-
genosse: „Laß uns nicht eines andern Glückes be-
neiden, da wir nicht ermaßen können, welche
Würde er dabei trägt. Muß doch der Bauer
ruhig zusehen, wenn eine einzige Hagelwolke
ihm seine ganze Ernte vernichtet. Dabei stumpfet
solch gerathiges Leben in enger Beschränkung gar
leicht den Geist ab, wie gleichgültig verfiel sich
der reiche Bauer gegenüber den wichtigen Fragen,
die anjeho alle Welt bewegen! Denke ich daran
zurück, wie wir gestern in Todesnot waren und
nahe daran einzuschlafen und nimmer wieder
zum irdischen Leben aufzuwachen, so graut mir.
Waren wir den vorbereit, vor Gottes Angesicht
zu treten?“

„Mein, Gott wolle uns noch Gnaden-
zeit und im Gewissen Klarheit schenken,“ antwor-
tete in tiefem Ernst der jüngere Gefährte.

(Fortsetzung folgt.)

1671 broncene Medaillen, sowie 879 ehrenvolle
Erwähnungen für schöne Künste verteilt. Auf
Deutschland und Holland entfielen verhältnis-
mäßig die meisten Preise: Von 727 deutschen
Ausstellern erhielten 27 den großen Preis;
10 waren außer Mitbewerb; 62 erhielten Ehren-
diplome, 182 goldene, 205 silberne, 167 bron-
cene Medaillen und 63 ehrenvolle Erwähnungen.

Wagdeburg, 3. Okt. Die Untersuchung
in der Angelegenheit betr. die Vorgänge in der
Oberfeuerwehrtasche wird mit großer Eile geführt.
Die Verhöre dauern von früh morgens bis
spät abends und werden erst Ende dieser Woche
beendet werden. Das Ergebnis der Untersuchung
wird natürlich geheim gehalten.

Ein junger Arzt, Dr. Dertel, Assistent
am Hygienischen Institut in Hamburg, ist am
Samstag d. 2. Okt. an asiatischer Cholera gestor-
ben. Dertel hatte sich zwecks Experimentierens
eine Flasche verkeimten Weichselwassers kommen
lassen, fand darin zahlreiche Choleraabazillen
und suchte sich daraus Reinkulturen, wobei
ihm ein Tropfen des verkeimten Wassers auf
die Lippen spritzte. Trotz sofortiger Anwend-
ung desinfizierender Mittel erkrankte er und
starb. Sein Schicksal erregt große Teilnahme.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. In Perpignan und Um-
gegend ist ein heftiger Schneesturm niederge-
gangen. Im Arrondissement Prades fürchtet
man, daß viel Vieh vom Schnee verschüttet
werden ist; es herrscht dort heftiger Frost. —
In Ghatoubaun sind in den militärischen Journa-
le magazinen 2 066 365 Zentner Heu verbrannt.
Personen sind nicht beschädigt. — Der Staats-
anwalt von Moulins (Departement Algier)
hat die Anklageschrift gegen den Marquis de
Naybe, der beschuldigt ist, seinen Stiefsohn auf
einer Berganwartsreise ermordet zu haben, be-
endet. Der Prozeß dürfte im Jan. 1895 zur
Verhandlung gelangen. Der Marquis behauptet,
sein Stiefsohn habe einen Selbstmord begangen,
doch steht diese Behauptung der Aussage der
Frau des Marquis selbst entgegen, welche die
gerichtliche Anzeige gegen ihren Gatten erstattete,
um sich nicht zur Mitschuldigen zu machen. —
Der Weltbahrtafajirer Beaujean, oder im Laufe
eines Jahres 80 000 Fr. unterschlagen und den
größten Teil des Geldes in Monaco verspielt
hatte, wurde heute verhaftet.

Marseille, 2. Okt. Ueber die Einzelheiten
der Beschuldigung gegen den italienischen Kon-
sul verläutet: Von den Verhafteten ist einer ein
wirklicher Anarchist; daß die übrigen es sind,
ist nicht erwiesen. Dem Untersuchungsrichter wird
eifrig weitergeführt. Dem Justizminister, welcher
heute nacht Marseille passierte, ist über die An-
gelegenheit Bericht erstattet worden.

Italien.

Mailand, 2. Okt. Aus ganz Mittel-
italien werden Ueberschwemmungen gemeldet.

die infolge andauernden starken Regens einge-
treten sind und überall großen Schaden ange-
richtet haben. Bei Bologna droht die Eisen-
bahnbrücke einzustürzen. In Ancona stehen
Hauptstraßen unter Wasser. Feuerwehr und
Militär arbeiten angestrengt, den fast ganz
unterbrochenen Verkehr wieder herzustellen.

Rußland.

Petersburg, 2. Okt. Den neuesten Nach-
richten zufolge bleibt der Zar nur so lange in
Livadia, bis die Kaiserin nach Korku eintrifft.
Alsdann geht er an Bord des Polarsterns für
die Wintermonate nach Korku. (Nach der Pol.
Korr. bleibt die Kaiserfamilie den Winter über
in Livadia. Nach derselben Quelle giebt der
Gesundheitszustand des Zaren nicht zu Besorg-
nissen Anlaß. Die in den letzten Wochen zur
Auscheidung gelangte Eiweißmenge schwankte
zwischen 3/4 und 1 Proz. und von der ange-
wandten Therapie erwartete man auch das baldige
Schwinden dieser geringen Menge. Fortan
werden öfter Bulletins ausgegeben.)

Großbritannien.

London, 2. Okt. Die große Druckerei
der Firma „Albeman and Cooke“ in Leeds ist
von Feuer zerstört worden. 800 Arbeiter
sind brolos. Der Schaden beträgt über drei
Millionen Mark.

Nord-Amerika.

New-York, 1. Okt. Auf Ansuchen des
deutschen Generalkonsuls wurde heute an Bord
des Dampfers „Berlin“ von der amerikanischen
Linie ein Herr Julius Kofenthal verhaftet unter
der Anklage, 40 000 M in München unter-
schlagen zu haben. Es wurden 50 000 M
in seinem Besitz gefunden.

Aus New-York, 1. Okt. wird gemeldet:
Wolkenartige Regengüsse sind zwischen Caracas
und Valencia in Venezuela niedergegangen.
Viele Personen haben das Leben verloren. Die
Ernten sind zerstört. Viele Ortsgaststätten sind
überschwemmt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Shanghai, 2. Okt. Die fremdenfeindliche
Stimmung in Peking nimmt zu. Die kaiserl.
Behörden finden es schwierig, den Ausbruch
von Unruhen zu verhindern. Die leitenden
Persönlichkeiten in Peking fürchten, die Stadt
werde im Falle des Vordrückens der Japaner
eingenommen, da den Soldaten infolge der
Unzufriedenheit mit dem bestehenden Regiment
nicht zu trauen sei.

Yokohama, 2. Okt. Nach den letzten Be-
richten ist die japanische Armee von Korea, die
nach der Schlacht bei Ping-Yang nordwärts mar-
schierte, in Anshu eingetroffen. Die erste Kolonne
rückte bis Congju und Kufong vor, die 4. und 5.
Division wurde in Ping-Yang zurückgelassen. Dar-
nach ist das Gerücht von einer Niederlage der
Japaner in An-tsu unbegründet.

Bekanntmachungen.

Neuer Geradketten.
Besenreißig-Verkauf.
Am Montag den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr werden
aus dem Staatswald Erlenhau, Königseich und Rosberg
6 Lose Besenreißig verkauft.
Zusammenkunft Revieramtskanzlei.

Winterbach.
Ich nehme auch heuer wieder für Herrn A. Schaefer in Stutt-
gart Bestellungen auf

Oberitaliener und Südtiroler Trauben
unter jeder Garantie entgegen.
A. Einzelbach.

Schönes rot. hess. Mostobst
hat auf dem Güterbahnhof.
Herrn. Silt

Wailingen.
Wegbau-Altford.
Die Herstellung eines Holzabfuhr-Wegs im hinteren Stadtwald
ist im Wege schriftlicher Submission zu vergeben.
Die Kosten sind veranschlagt:
1. für Erds- und Planierungsarbeiten auf 2046 M 91 S.
2. für Dohlen (Trodenmauerwerk) auf 255 M — S.
zus. 2301 M 91 S.

Lüchtige Unternehmer wollen ihre Offerte auf diese Arbeiten
spätestens bis Montag den 15. Okt. d. Js.
der unterzeichneten Stelle einreichen, bei der auch die Pläne, Altford-
bedingungen und der Kostenvoranschlag zur Einsicht anliegen.
Auswärtige haben Prädikats- und Verbandszeugnisse vorzulegen.
Den 2. Oktober 1894.
Stadtpflege-
Vfänder.

bei
Herrn. Moser
am Bahnhof.

Thee Messmer
B. BADEN & FRANKFURT
KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT.
N. 8. 20 u. 8. 20 per Pf. vorz. Qual. Probepackete 20 Pf. und 1 M.

Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten
Königsstr. 15 Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Berechnung.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 6. Oktober 1894.

Erstausgabe Montag, Mittwoch Freitag u. Samstag.
Annoncenpreis in Schorndorf vierteljährlich
Mk. 10 Wgr., bei 6 Woch. 5 Wgr., bei 12 Woch. 3 Wgr.
in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Wgr.

Insertionspreis eine vierteljährliche Zeile ab dem
Raum 10 Wgr. (Mk. 10 Wgr.) 2. Zeile 8 Wgr. 3. Zeile 6 Wgr.
Bei längerer und Wiederholungs-Verträgen
Unterschieds-Preis und Jugendrabatt

Bestellungen

auf den Schorndorfer Anzeiger für
das am 1. Oktober begonnene 4. Viertel-
jahr werden noch fortwährend bei allen
Postanstalten und Postboten entgegenge-
nommen. Die letzten Nummern werden
nachgeliefert.

Amtsliches.

Oberamt Schorndorf.
Die Fuhrwerksberufsgenossenschaft Sektion 31
in Stuttgart hat Herrn Paul v. Mann daselbst
zum ordentlichen, Herrn August Eisele in Gmünd
zum ersten und Herrn E. Eichenhofer in Cannstatt
zum zweiten stellvertretenden Vertrauensmann
bestellt, was hienüt zur öffentlichen Kenntnis
gebracht wird.
Den 5. Oktober 1894.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Immer bedrohlicher wird die Lage auf dem
ostasiatischen Kriegsschauplatz für die Chinesen,
und immer gefährlicher für die Fremden in
China. Den ersten durch und durch erlogenen
Siegessnachrichten, die von den Truppenführern
in die Heimat abgesandt wurden, ist sehr bald
die traurige Gewissheit von großen Niederlagen
gefolgt, die die Chinesen um so schwerer trafen,
als sie in ihrem Hochmut die Japaner kaum
erst genommen, und weniger von einem Krieg,
als von einer Vertreibung der Japaner aus
Korea gesprochen hatten. Man hatte in Peking
den Mund sehr voll genommen, und als die
Hiebssposten von der Schlacht um Ping-Yang
und an der Yalu-Mündung ankamen und die
Chinesen eingestehen mußten, daß sie von den
zuerst kaum erst genommenen Gegnern zu
Wasser und zu Lande auf's Haupt geschlagen
waren, da wandte sich der ganze hochde Jörn
des Volkes, die ganze wilde Scham gegen die

Fremden, die jüngst Zeugen der Siegesprophe-
zungen und jetzt Zeugen der schmachlichen
Niederlage waren. Wenn ein Reutersches Te-
legramm sagt, „die kaiserlichen Behörden fänden
es schwierig, den Ausbruch von Unruhen zu
verhindern,“ so wird man mit der Möglichkeit
rechnen müssen, daß bei den kaiserlichen Behör-
den gar nicht der glühende Wunsch vorhanden
ist, die Fremden zu schützen. Sollte nicht die
kaiserliche Regierung fürchten, daß die Brandung
des gewaltigen Volkszorns sie selbst hinwegjagt,
wenn sich diese wildgärende Strömung nicht
bei Zeiten in ein anderes Flußbett lenken läßt?
Das Volk, das sich selbst in seinen eigenen
Grenzen vom Feinde bedroht sieht, will, um
seiner Angst zu betäuben, selbst umstürzen, plün-
dern, will Tod und Blut um sich sehen und
die kaiserliche Regierung wird sich mit Schreden
erinnern, daß die regierende Dynastie keine ein-
geborene ist. Die Mißerfolge der Chinesen
werden die immer auf eine günstige Gelegenheit
lauern den Abkömmlinge des letzten Kaisers aus
dem Hause Ming — der sich bekanntlich, von
Rebellen bedroht, selbst den Tod gab — her-
vortreten lassen aus dem Dunkel und man wird
sich in Europa nicht wundern dürfen, wenn
plötzlich einer oder gar mehrere Prätendenten
an der Spitze von Soldatenhaufen das chine-
sische Land durchziehen und die schon arg ver-
wirrtten Verhältnisse vollends vermirren. Die
chinesischen Truppen, die vor den Japanern
davongelaufen sind, werden sich bereit finden,
im eigenen Lande zu wüten und will die kaiser-
liche Regierung selbst am Ruder bleiben, wird
sie ein anderes Objekt der Mord- und Raub-
lust der disziplinelosen Horden und der Wut
des aufgeregten Volkshaufens preisgeben müssen
— die Fremden. Es ist darum kein überleiteter
Schritt, wenn die europäischen Nationen zum
Schutz ihrer Landesangehörigen Kriegsschiffe
in die chinesischen Häfen senden. Offenlich
hilft die europäische Flotte dem Gedächtnis der
desperaten Chinesen wieder auf, und sie erinnern
sich, daß vor 34 Jahren ein englisch-französisches
Heer den Frieden in Peking diktiert hat.

Zu dem Kriegssungfick, das die Chinesen
verfolgt, gesellt sich jetzt auch noch, wie bekannt
wird, eine unglückliche, an russische Zustände
gemahnende Verfechtung in der chinesischen
Intendantur. Es sind keine Uniformen da und
Mundvorrat nur wenig. Kanonen, Gewehre
und Schießvorräte sind gefaßt und bezahlt
worden, aber niemand weiß, wo sie sind. Das
große Lager zwischen Tientsin und Tatu ist
voller neu ausgehobener zuchtloser Rekruten. In
der Hauptstadt Peking ist alles zerfahren. Die
Unerschlossenheit des Kaisers und seiner Räte
ist sehr charakteristisch. Der schlechteste Eindruck
ist durch die Nachricht hervorgerufen, daß der
kaiserliche Schatz und die dynastischen Archive
aus Mufden entfernt werden mußten. Die
Soldaten und das niedrige Volk in Peking
glauben, daß die Japaner bereits auf die
Hauptstadt losmarschieren. Es herrscht zwar
keine Panik, aber eine grenzenlose Angst.

Dem Berliner Tagblatt wird berichtet: Nach
den in Tokio aus Ping-Yang eingetroffenen
Briefen hatten die Japaner nach Einnahme der
chinesischen Position einen von zahlreichen Toten
umgebenen reich gekleideten toten Offizier ge-
funden, in dessen Tasche sich Dokumente mit
der Aufschrift „An den kommandierenden General
der chinesischen Streitkräfte in Korea“ fanden,
darunter Briefe der Frau des Generals, die
keinen Zweifel daran ließen, daß der Tote der
General Jey war, den man mit den Chinesen
entkommen glaubte. General Jey wurde von
den Japanern mit dem ihm gebührenden mili-
tairischen Ehren inmitten ihrer Soldaten begraben.
Die chinesischen Kriegsgefangenen werden, da
eine Konzentration derselben größere Gefahren
einschließt, auf verschiedene Militärdistrikte Ja-
pans verteilt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Voll. Ml. Göppingen, 4. Okt. Raum
sind die am 12. September v. S. abgebrannten
zwei großen Defonomiegebäude wieder neu auf-

Der alte und der neue Glaube.

Ergählung von Luise Pöhlner.
Nachdruck verboten.
3. Fortsetzung.
Zeitig am Abend desselben Tages langten
die beiden Kaufleute zu Zena an. Außerhalb des
Thores stand an der Landstraße eine stattliche
Herberge, auf deren Schild ein Bär seine Tapen
zum Willkomm ausstreckte. „Hier wollen wir ein-
stellen,“ sprach der erfahrene Ulrich, „denn wenn
wir morgen in der Frühe fürbaß reiten wollen,
sind die Stadttore schwerlich schon geöffnet.“
Sie stiegen ab, fragten einen Knecht, ob sie
Unterkunft finden könnten und führten auf besten
behabende Antwort ihre Köpfe dem Stalle zu.
Als sie dieselben dem Knecht übergeben hatten,
schritten sie ins Haus und traten, die erste Thüre
nicht dem Eingang öffnend, in eine weite, hohe
Stube, die besser eingerichtet war, als es in ge-
wöhnlichen Fuhrmannsherbergen der Fall war.
Die Wände waren schon gefaßt, drei große Glas-
fenster spendeten Helle, Tische, Wandbänke und
Stühle waren von geplättetem Eichenholz, sauber

gearbeitet, und die Stühle mit Lehen versehen,
hatt der in geringeren Häusern üblichen Kienpänne
hingegen zwei große kupferne Leuchten von der
Decke herab.
„Wir sind in eine förmliche Herberge ge-
raten, ich fürchte, wir werden teure Behergelder
zahlen müssen,“ flüsterte Bertold seinem Reisege-
nosse zu. Dieser nickte, doch ging es jetzt nicht
mehr an, sich zurückzuziehen, denn schon trat der
stattliche Wirt auf sie zu, sie herablassend will-
kommen zu heißen. Er hatte an Kleidung und
Haltung sogleich erkannt, daß die Gäste geringe
Mittel besaßen. Seine Vermutung war bestätigt:
da Ulrich ihn anredete: „Wir haben unsere Köpfe
lein im Stalle eingestallt und möchten ein beschei-
dentlich Nachlager, für jetzt einen Trunk Bier,
hernach etwas zu Nacht zu speisen haben, was
gerade vorhanden ist, wir begehren keine beson-
dere Mühe zu machen.“
Der Wirt nickte gönnerhaft und sagte: „Soll
euch werden nach eurer Begehr, im Bären zu
Zena giebt's Raum für verchiedentliche Gäste.
Recht Platz und sehr eud!“
Die beiden nahmen die Mäntel ab, hingen

sie nächst der Thüre an einem Hirschgeweihe auf,
deren zu diesem Zwecke mehrere in den Ecken an-
gebracht waren, und schauten sich nach dem Plage
um. Obenan an dem Tisch, der längs der
ganzen Fensterseite hinlief, saßen sie einige Gäste
in lebhafter Unterredung begriffen. Sie wagten
nicht, sich ihnen zu nähern und setzten sich be-
scheiden an einen kleinen Tisch, der in der Ecke,
fast verdeckt von dem mächtigen grün glänzenden
Rachelosen stand. Der Wirt ließ es lächelnd ge-
sehen. Auf seinen Wink brachte ihnen ein
junger Burtsche, der Aufwärterdienste that, einen
mächtigen Bierkrug herzu und füllte mit gedräu-
lichem Wunsche „Gott laß eud's gediehn!“ zwei
Pumpen aus Steingut, die er ihnen auf den Tisch
setzte.
Die beiden Reisegeossen griffen zu, denn sie
waren von dem Tagesritt ermüdet und durstig
geworden. Sobald sie sich aber durch den ersten
Trunk gelabt hatten, richteten beide die Blicke
nach der Gesellschaft am großen Tische.
Die Kaufleute vernahmten einige Worte des
Gesprächs, die ihre volle Aufmerksamkeit er-
regten.

Schorndorf den 5. Oktober 1894.

Trauer-Anzeige.

In tiefem Schmerz machen wir die
traurige Mitteilung, daß unser lieber
ältester Sohn
Alfred,
16 Jahre alt, seinem Leiden erlegen und
samt in dem Herrn verschieden ist.
Für etwa zugebachte Condolenzbesuche
danken herzlich die trauernden Eltern:
Oberhäuptlingspfeleger **Holz** und
Marie Holz, geb. Schaal
mit ihren Kindern.
Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr
statt und bitten wir dieses als Einladung zum Leichenbe-
gänis gütlichst annehmen zu wollen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten
deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermitt-
lung von Versicherungen und erbetet sich zu jeder gewünschten
Auskunft.
Carl Hahn.

KORFFS

KAISER-OEL

bestes
raffiniertes
Petroleum,
unübertroffen
in Bezug auf Sicherheit gegen
Explosion und Feuersgefahr.

Die neueste Untersuchung durch das städtische Laboratorium
zu Stuttgart ergab für „Korff's Kaiseröl“ einen Ent-
flammungspunkt von 50—52° C., für die anderen raffi-
nierten Petroleumsorten dagegen nur 37—44° C. (Salonöl
39,2° C.) hiedurch ist die seit 15 Jahren bewährte
Ueberlegenheit von „Korff's Kaiseröl“ wieder aufs
glänzendste bewiesen.
Im Bezirk dieses Blattes nur echt zu haben bei: **J. Aicheles
Wwe., Ad. Finckh, E. Fauer** in Schorndorf, **J. G. Fischer
Wwe., Karl Henkel** in Grumbach, **G. Linsenmayer** in Schmitt.
NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Öel“ häufig
Mißbrauch getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter
dem Namen „Kaiser-Öel“ verkauft werden, so verlange man beim
Einkauf ausdrücklich „Korff's „Kaiser-Öel““

Winterbach.

Am Lager sind:
Futterschneidmaschinen,
in 5 verschiedenen Sorten, wobei ich ganz besonders auf eine solche
mit Schraubvorrichtung aufmerksam mache, welche von dem Vorstand
der Landwirtschaftsberufsgenossenschaft bestens empfohlen wird, da sie
die einzige ist, die unbedingt Schutz gegen Verletzungen durch
Messer bietet; ferner empfehle
Dreschmaschinen, Rübenmühlen & Gullenpumpen.
A. Kinzelbach.

Alle Montag von 8 Uhr bis 6 Uhr Sprechstunde
in der **W. Wille**, Markt, Schorndorf.
Neue, gutgehende
Gullenfrächte
empfehle bestens.
6000 Mark
Pflichtgeld hat gegen gezielte
Sicherheit auszuliefern.
Zu erfragen bei der Red.

Zeichen-Bleistifte

So lange Vorrat

verkaufe ich eine grosse Partie diverser
**Federn, Federhalter,
Bleistifte und Bleistifthalter**
aus dem von mir übernommenen Warenlager zu ganz
enorm billigen Preisen, worauf ich jedermann, speziell
aber die H. Lehrer etc. zu dieser äusserst vorteil-
haften Gelegenheit aufmerksam zu machen erlaube.
Fr. Speidel.
Schreiner- & Zimmermanns-Bleistifte.

K. Amtsnotariat Weutelsbach.

Gläubiger-Anruf.

Ansprüche an den Nachlass der
hienach genannten gestorbenen Per-
sonen sind bei Gefahr der Nichtber-
ücksichtigung
binnen 2 Wochen
anzumelden und zu erwiesen.
Den 8. Oktober 1894.
Amtsnotar
Siger.

Von **Licheiberg:**
Mühle, Johann Georg, Weingtr.,
von **Waltmannsweiler.**
Biegler, Johann Georg, Bauers Wit-
we, Rosine geb. Beck,
von **Weutelsbach:**
Gregori, Johannes, Weingärtner,
Dippon, Johann Georg, Weingtr.
und Waldmeister,
von **Grumbach:**
Müller, Michael, Schneiders Witwe,
Eva Christine geb. Pannier,
von **Grumbach:**
Siegle, Matthias Friedrich, Wein-
gärtner und Witwer,
von **Hohengehren:**
König, Karl Daniel, ledig, 3. Sohn,
von **Schmitt:**
Lenz, Reinhold Gottfried, lediger
Kaufmann,
Wenger, Rosine Luise, ledig.

Viel- & Pferdebedecken

verkauft billig.
Ernt Kieß, Martyl.
Gute Kartoffeln
hat zu verkaufen.
F. Schürleber, Mägler.
4 Stück gebrauchte, noch gut
erhaltene
Rochöfen
hat billig zu verkaufen
Witz. Mater, Bauerschmied.
Eine Wohnung
mit 4 Zimmern samt Zubehör und
Gartenanteil vermietet auf Georgii
1895
Photograph Wahl.

Schöne Milchschweine

sind zu haben bei
J. Dettlinger.
Oberurbach.
Wollgarn
empfehle ich in schöner Auswahl billigst.
J. Dronn.
Ein 2¹/₂ Cimer haltendes gutes
Fah verkauft.
Ernst.
Einen mittelgroßen
Rochöfen
hat zu verkaufen
Witwe **Fuchs, Weiler.**
Schönen roten Saandinkel
hat zu verkaufen
Geinrich Wayer jr.
Angerssen
auf dem Platz verkauft
K. Kurz, Söllgasse.

Geld zu 4%

bis 4 1/2 % gegen gute Pfand-
sicherheit vermittelt, Haus- und
Güterzinsen kaufen billigst. In-
formativscheine senden an
Koller & Beittinger,
Hypothekensachl. Heilbronn.
Dr. Lindemeyer's
Salus-Bonbons
sind das wirksamste Mittel gegen
Duffen, Gelferkheit, Verschleim-
ung, Störungen der Verdauung
etc. Zu haben in Weutels a 25
und 50 Pf., sowie in Schmitt
a 1 Mk. bei: **W. Wille, Markt, Apoth.
Geinrich, Carl Schaefer, Cond.
Cond. W. Dürr, Lorch.**

Oberurbach.
Eine Partie
**wollene
Kinderhauben & Hüllen,**
sowie einen Posten
halbwoll. Kleiderstoff
gibt unter dem Ankaufspreis ab.
Kath. Fuchs.
Oberurbach.
Zwei gut erhaltene
Kelterständer,
5 und 1 Cimer haltend, sehr dem
Verkauf aus.
Christian Krög.
Ein Pausmädchen
hat zwei Zimmer, Küche und Bad-
zuber für eine stille Familie zu ver-
mieten. Zu erfragen bei der Red.